



INTERREG V
DEUTSCHLAND-NEDERLAND
JAHRESBERICHT 2015



INTERREG V DEUTSCHLAND-NEDERLAND

JAHRESBERICHT 2015

INTERREG-PARTNER

 Ministerie van Economische Zaken	 Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen	 Niedersächsische Staatskanzlei	 provincie groningen	 PROVINCIE FLEVOLAND
 provincie Overijssel	 provincie limburg	 provinsje fryslân provincie fryslân	 EDR	 EUREGIO
 Provincie Noord-Brabant	 provincie Gelderland	 provincie Drenthe	 RIJN-WAAL EUREGIO	 euregio rhein-maas-noord rijn-maas-noord

Herausgeber:

Gemeinsames INTERREG-Sekretariat
c/o Euregio Rhein-Waal
Emmericher Str. 24
47533 Kleve, Deutschland
Tel +49 (0)2821 7930 41
info@deutschland-nederland.eu
www.deutschland-nederland.eu

Name des Programms: INTERREG Deutschland-Niederland

Programmperiode: 2014-2020

Programmnummer (CCI nr): 2014TC16RFCB023

Verwaltungsbehörde: Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie,
Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen

Jährlicher Durchführungsbericht

Berichtsjahr: 2015

Datum der Genehmigung des Jahresberichts im Begleitausschuss:
11.03.2016

Gemäß Artikel 50, Absatz 9, der Verordnung (EU) 1303/2013

Bildverzeichnis:

Titelseite: iStockphoto.com/jason_v
S. 3 Dr. Michiel Scheffer © Provincie Gelderland
S. 5 Startveranstaltung © INTERREG-secretariaat
S. 8 Projektstart Kultur Geschichte Digital © euregio
Rijn Maas Noord
S. 14 Projektstart Bio Economie © Bio Economie
S. 15 Projektstart Bio Economie © Bio Economie
S. 15 www.pexels.com
S. 16 Musik verbindet
S. 17 Europa-Kijkdagen © INTERREG-secretariaat
S. 19 Die Ler(n)ende Euregio

INTERREG V DEUTSCHLAND-NEDERLAND

JAHRESBERICHT 2015

VORWORT

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

dies ist der erste Jahresbericht des INTERREG-Programms Deutschland-Niederland in der neuen Programmperiode INTERREG V. Für unser Programm begann die neue Periode 2014-2020 am 19. November 2014. An diesem Tag erhielt das Programm die offizielle Genehmigung der Europäischen Kommission. Damit steht ein Investitionsvolumen von beinahe 450 Million Euro für die kommenden sieben Jahre zur Verfügung. Die Partner aus den Niederlanden, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen setzen so die Tradition der sehr erfolgreichen Zusammenarbeit im Grenzgebiet fort.

Im vergangenen Jahr ist deutlich geworden, dass wir in einer Zeit leben, in der nichts selbstverständlich ist. Vor allem dann nicht, wenn es um die europäischen Kerngedanken Freiheit, Offenheit, Rechtsstaat und ‚Einheit in Vielfalt‘ geht. Deshalb ist es wichtig, dass wir auch weiterhin in der Grenzregion zusammenarbeiten. Miteinander ins Gespräch kommen, einander kennenlernen und zusammen Aktivitäten durchführen. Zusammen Wissen erwerben, austauschen und anwenden, einander ergänzen und zusammen stärker werden. Ich bin froh, dass wir mit INTERREG Deutschland-Niederland einen Beitrag dazu leisten können. Der Fokus des Programms ist Innovation in der Wirtschaft, aber das Programm bietet auch viele Möglichkeiten für Projekte, die



Barrieren im sozialen und kulturellen Bereich und im Bereich Arbeitsmarkt aufheben wollen. Sodass die Grenze in Ihrem Alltag eine immer kleinere Rolle spielt. Die 25 Projekte, die bereits in 2015 gestartet sind, zeigen, dass dieses Ziel Anklang und Interesse findet. Mit diesem Bericht zeigen wir, wie der Start unseres Kooperationsprogramms im Jahr 2015 verlaufen ist. Neben einer allgemeinen Präsentation des Programms und seiner Zielsetzungen umfasst der Bericht Informationen zum inhaltlichen und finanziellen Fortschritt des Programms. Dank einiger Projektbeispiele können Sie sich selbst ein Bild machen von den Möglichkeiten und Vorteilen der Zusammenarbeit über die Grenze.

Lassen Sie sich inspirieren!

Dr. Michiel Scheffer
Vorsitzender des Begleitausschusses INTERREG Deutschland-Niederland

INTERREG V DEUTSCHLAND-NEDERLAND

JAHRESBERICHT 2015

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	5
1. Das INTERREG-Programm stellt sich vor	6
Kleiner Rückblick - Die Geschichte von INTERREG im deutsch-niederländischen Grenzgebiet	6
Zielsetzungen des INTERREG V A-Programms	6
Finanzielle Ausstattung des Programms	12
Organisation des Programms	12
2. Durchführung des Programms in 2015	13
Finanzieller Fortschritt INTERREG V A	13
Inhaltlicher Fortschritt - Programm-Indikatoren	13
Durchführung der Programmprioritäten	14
Die Grenze als Barriere	17
Veranstaltungen und Kommunikation	17
3. Selbst ein Projekt durchführen?	18



INTERREG V DEUTSCHLAND-NEDERLAND

JAHRESBERICHT 2015

EINLEITUNG

Die grenznahen Regionen gelten als die Nahtstellen der Europäischen Union. Nirgendwo sonst zeigt sich die Bedeutung des Abbaus von nationalstaatlichen Grenzen durch den Europäischen Integrationsprozess besser. Um diese Nahtstellen optimal miteinander zu verknüpfen, hat die EU ein spezielles Förderprogramm für Grenzregionen aufgelegt: INTERREG. Insgesamt 8,9 Milliarden Euro an EU-Geldern fließen zwischen 2015 und 2022 in grenzübergreifende, innovative Projekte in ganz Europa. Für die deutsch-niederländische Grenzregion steht in dieser Förderperiode ein Betrag in Höhe von ca. 440 Mio. Euro zur Verfügung. Was mit diesen Mitteln erreicht werden soll, wird im Kooperationsprogramm „INTERREG Deutschland-Niederland“ beschrieben. Die wichtigsten Zielsetzungen des Programms sind die Erhöhung der Innovationskraft in der Grenzregion und die Beseitigung der Hemmnisse, die die Grenze verursacht. Sie sollen mithilfe von zahlreichen grenzüberschreitenden, deutsch-niederländischen Projekten realisiert werden.

Am 19.11.2014 wurde die offizielle Genehmigung des Kooperationsprogramms „INTERREG V A Deutschland-Niederland“ durch die Europäische Kommission bekanntgegeben. Im Rahmen einer bunten und informativen Startveranstaltung mit über 600 Teilnehmern wurde an diesem Tag ebenfalls die Basis für die Zusammenarbeit, die INTERREG V A-Vereinbarung, von allen Partnern unterzeichnet, die für die Umsetzung des Programms verantwortlich sind. Dies sind die Wirtschaftsministerien der Niederlande und Nordrhein-Westfalens, die Niedersächsische Staatskanzlei, acht niederländische Provinzen, und die vier grenzüberschreitenden Organisationen Ems Dollart Region, EUREGIO, Euregio Rhein-Waal und euregio rhein-maas-nord.

In dieser Broschüre wird über die Programmdurchführung und die Aktivitäten des INTERREG V A-Programms Deutschland-Niederland im Jahr 2015 berichtet. Zunächst werden in einem kleinen Überblick einige Basisaspekte des Programms erläutert, danach wird auf speziell auf Entwicklungen im Jahr 2015 eingegangen. In diesem Durchführungsbericht wurde auch Platz für Projektbeispiele geschaffen, sodass Sie einen Eindruck der Vielfaltigkeit von INTERREG bekommen.



Der Start des neuen Programms INTERREG V A Deutschland - Niederland

INTERREG V DEUTSCHLAND-NEDERLAND

JAHRESBERICHT

1. DAS INTERREG-PROGRAMM STELLT SICH VOR

Kleiner Rückblick – Die Geschichte von INTERREG im deutsch-niederländischen Grenzgebiet

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den Niederlanden wird bereits seit den 50er Jahren praktiziert. Aufgrund der Erfolge, die erzielt wurden, beschlossen deutsche und niederländische Partner diese Zusammenarbeit zu institutionalisieren. Seit 1991 stellt die Europäische Union im Rahmen von INTERREG Fördergelder für die Grenzregionen in Europa zur Verfügung. Sinn und Zweck ist es, die Entwicklung und Integration des Grenzgebietes zu fördern. Das INTERREG-Programm bietet seither einer großen Zahl von grenzüberschreitenden Maßnahmen und Projekten eine finanzielle Grundlage.

In der ersten Phase (1991-1993) war das Programm vor allem auf das Zusammenbringen von Menschen, Unternehmen und Organisationen von beiden Seiten der Grenze und auf die Verbesserung der grenzüberschreitenden Infrastruktur ausgerichtet. Im heutigen Programmgebiet des INTERREG-Programms Deutschland-Niederland bestanden damals vier separate Programmräume. In INTERREG II, von 1994 bis 1999, lag der Schwerpunkt der Förderung auf der weiteren Verankerung der Zusammenarbeit und der Qualitätsverbesserung bei den Projekten. Inzwischen waren intensive Kontakte in vielen Branchen und Bereichen entstanden. Die Zeit war reif, um Projekte auch vollständig gemeinsam umzusetzen. Für INTERREG IIIA (2000-2006) wurden die vier separaten Programmgebiete zu zwei Fördergebieten zusammengefügt. Die Projekte wurden umfangreicher und bekamen einen zunehmend innovativen Charakter. Ein wichtiges Thema dieses Förderzeitraums waren „gemeinsame Euregio-übergreifende Leuchtturmprojekte“. Dabei handelte es sich um größere Projekte, mit denen infolge der positiven Synergiewirkung eine höhere Wirksamkeit im gesamten Grenzgebiet erzielt wurde.

In INTERREG IVA (2007-2013) wurden die zwei Fördergebiete zu einem einzigen zusammengefügt, das von der Nordseeküste bis zum Niederrhein reicht. Die bestehenden grenzüberschreitenden Strukturen und Netzwerke wurden immer weiter ausgebaut und wichtige innovative Projekte, die in die nationale Politiken Deutschlands und der Niederlande passen, wurden in die Tat umgesetzt. Daneben blieb das Augenmerk für grenzüberschreitende Kontakte auch auf lokaler Ebene. Von „majoreurs“, programmweiten

Technologieprojekten bis hin zu kleinen Initiativen im Kultur- oder Bildungsbereich war eine große Bandbreite an Aktivitäten vertreten. Im INTERREG VA-Programm wird die Zusammenarbeit nun weiter vertieft und thematisch stärker fokussiert, sodass das Potenzial der Grenzregion optimal genutzt und der Blick über die Grenze für kommende Generationen zur Selbstverständlichkeit wird.

Zielsetzungen des INTERREG V A-Programms

Die Ziele des INTERREG VA-Programms Deutschland-Niederland wurden im sogenannten Kooperationsprogramm festgelegt. Dieses Dokument wurde von den Programmpartnern erarbeitet, auf der Grundlage der strategischen Ziele der Europäischen Union, des Königreichs der Niederlande und der Bundesrepublik Deutschland bzw. der Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen, sowie der Regionen des Programmgebiets. Außerdem wurde eine Strategische Analyse des Programmgebiets erstellt und die Stakeholder in der Grenzregion wurden in Konferenzen an der inhaltlichen Programmgestaltung beteiligt. Somit ist sichergestellt, dass die Zielsetzungen des Programms an die Bedürfnisse und Herausforderungen des Programmgebiets, sowie die der am Programm beteiligten Partner und Finanziers anknüpfen. Diese Zielsetzungen wurden für das INTERREG VA-Programm aufgestellt:

- Erhöhung der Innovationskraft in der Grenzregion (Innovation)
- Beseitigung der Hemmnisse, die die Grenze verursacht (Kohäsion)

Für die Erreichung dieser Ziele wurden zwei Prioritätsachsen festgelegt, die wiederum mehrere Themenfelder oder Sektoren umfassen. Eine dritte, horizontale Priorität stellt außerdem die Technische Hilfe dar, der Anteil der Mittel, der für die Umsetzung des Programms verwendet wird. Tabelle 1 enthält eine schematische Darstellung der Prioritäten.

Priorität 1: Erhöhung der grenzüberschreitenden Innovationskraft im Programmgebiet

Die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit in der Region durch intelligentes Wachstum ist die erste Priorität des Programms. Damit die Region ihre gute Wettbewerbsposition in Europa weiter entwickeln kann, sind Investitionen in Forschung und Entwicklung erforderlich.



- | | |
|------------------------|--------------------|
| 1 WILHELMSHAVEN | 7 MÜNSTER |
| 2 EMDEN | 8 DUISBURG |
| 3 DELFZIJL EN OMGEVING | 9 KREFELD |
| 4 STADT OLDENBURG | 10 DÜSSELDORF |
| 5 DELMENHORST | 11 MÖNCHENGLADBACH |
| 6 STADT OSNABRÜCK | |

Kulturgeschichte Digital

Modernisierung, Erneuerung, Innovation

Der deutsch-niederländische Naturpark Maas-Schwalm-Nette liegt an der Grenze des Landes Nordrhein-Westfalen und der niederländischen Provinz Limburg im Städtedreieck Roermond, Venlo und Mönchengladbach und ist seit mehr als 30 Jahren wesentliches Element der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen den Niederlanden und Deutschland. Besucher können die abwechslungsreiche Natur zu Fuß oder auf dem Fahrrad erkunden. Informations- und Besucherzentren bieten Ihnen dabei die Möglichkeit, sich vor Ort zu informieren.

Im Naturpark MSN befindet sich ein reiches und vielseitiges grenzüberschreitendes Angebot an interessanten (thematischen) Wegestrukturen, entlang derer Zeugnisse der Kultur(Geschichte) und interessante kulturhistorische Orte liegen. Die entsprechenden Routen wurden bis heute vornehmlich mit Hilfe von Karten und Faltblättern (Printmedien) vermarktet. Im Rahmen dieses Projektes sollen nun mit Hilfe moderner Medien unterschiedliche Elemente zu einem digitalen Netzwerk verbunden werden.

Der Naturpark MSN möchte mit dem Projekt Kulturgeschichte Digital innovative Produktentwicklungen nutzen. Das Projekt zielt auf eine innovative Vermarktung des vorhandenen Angebots durch die Benutzung der modernen Medien, wie Smartphones, Tablet-PCs und PCs ab. Dadurch wird das bestehende Netzwerk von Rad- und Wanderwegen digital zugänglich und erlebbar.

Dabei werden gezielt neue Medien eingesetzt, wie Apps, Augmented Reality Technologien (computergestützte Erweiterung der Realitätswahrnehmung), Computeranimationen und audiovisuelle Elemente. Durch die Nutzung der neuen Medien können Besucher mehr über die grenzüberschreitende Kulturgeschichte und die kulturhistorischen Elemente des Parks erfahren.

Das Projekt trägt dazu bei, die Region für seine Bewohner und Besucher noch erlebnisreicher zu machen. Mit dem Projekt werden neue und vor allem jüngere Zielgruppen erreicht, damit die Wirtschaft der Region und die KMU in der Grenzregion gestärkt und unterstützt werden.



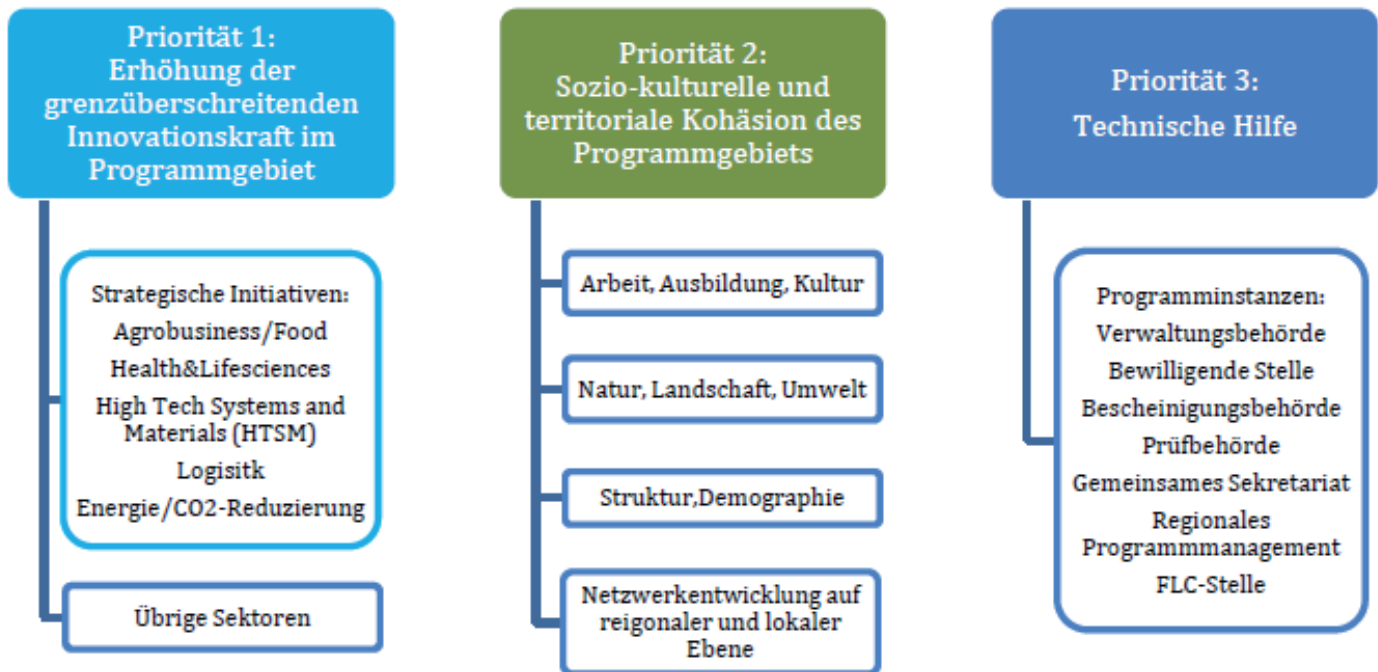


Tabelle 1: Prioritäten des Programms

Die starke Präsenz von hochwertigen Technologieunternehmen und Forschungs- und Bildungseinrichtungen in der Region ermöglicht – im Rahmen einer ständigen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit – die Verbesserung der Marktchancen und die dauerhafte Unterstützung der KMU. Damit die vereinbarten Innovationsziele erreicht werden können ist es notwendig, mehr und bessere grenzüberschreitende Netzwerke und Cluster zu bilden, Wissenstransfer und Produktinnovationen grenzüberschreitend voranzutreiben und gemeinsam zu forschen.

Als Ergebnis der Unterstützung von Projekten in Priorität 1 werden Produkt- und Prozessinnovationen in KMU angestrebt. Das Ergebnis der INTERREG-Förderung wird positiv bewertet, wenn sich am Ende der Programmlaufzeit herausstellt, dass der Anteil der KMU, der Produkt- und/oder Prozessinnovationen einführt, gestiegen ist.

Strategische Initiativen

Zur Umsetzung der Ziele im Bereich der Innovation wurde vereinbart, dass fünf Sektoren im Programmgebiet eine Schlüsselrolle spielen:

- ++ Agrobusiness/Food
- ++ Health & Life Sciences
- ++ High Tech Systems & Materials (HTSM)
- ++ Logistik
- ++ Energie/CO2-Reduzierung

Für jeden dieser Sektoren wurde in einer Expertengruppe mit Fachleuten aus der Wirtschaft, Wissenschaft und den Behörden eine „strategische Initiative“ erarbeitet. Die strategische Initiative ist ein Dokument mit den wichtigsten Herausforderungen, Entwicklungen und grenzüberschreitenden Chancen in den einzelnen Sektoren. Dieses Dokument bildet den Rahmen für alle Projekte, die in dem jeweiligen Sektor durchgeführt werden. Es werden unter anderem die aussichtsreichsten Entwicklungen in den kommenden Jahren beschrieben. Außerdem werden in den strategischen Initiativen Kriterien formuliert, die die Projekte erfüllen müssen.

Durch die strategischen Initiativen soll ein gezielter Einsatz von Fördermitteln und eine höhere Qualität der Projekte bewirkt werden. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für die Verwirklichung der Programmziele im Bereich der Innovation. Projekte im Rahmen strategischer Initiativen sind nicht an eine bestimmte Region innerhalb des Programmgebiets gebunden. Es können sowohl Projekte auf regionaler Ebene durchgeführt werden als auch Projekte, die sich über das gesamte Programmgebiet erstrecken. Alle Projektkonzepte, die in eine strategische Initiative passen, werden vor der Ausarbeitung des definitiven Antrags dem „Innovatie-Overleg“ zur Beurteilung vorgelegt. Maßgeblich für die Beurteilung sind der Inhalt und die Qualität der Projekte. Alle fünf strategischen Initiativen stehen auf www.deutschland-nederland.eu zum Download zur Verfügung.

Energie und CO2-arme Wirtschaft

Zu den wichtigsten Prioritäten Deutschlands und der Niederlande gehören der Energiewandel und die nachhaltigere Nutzung von Ressourcen. Dies ist eine große Herausforderung für die Grenzregion in den kommenden Jahren. Für die Unterstützung des Energiewandels sind neue Technologien und Innovationen erforderlich. Diese Technologien und Innovationen führen einerseits zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region und spielen andererseits auch eine sehr wichtige Rolle bei der Entwicklung des Grenzgebiets zu einer CO2-armen Wirtschaft. Gerade in diesem Bereich kann man grenzüberschreitend viel voneinander lernen. Deshalb steht für diese Strategische Initiative als einzige ein separates Budget zur Verfügung (siehe finanzieller Rahmen) und wurden eigene Zielwerte für die Indikatoren festgelegt (siehe Anhang).

Priorität 2: Sozio-kulturelle und territoriale Kohäsion des Programmgebiets

Zur Verbesserung der grenzübergreifenden wirtschaftlichen Zusammenarbeit muss darüber hinaus – im Sinne der Zielsetzungen der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit – in die Verstärkung der sozial-kulturellen und der territorialen

Kohäsion des Grenzgebiets investiert werden, analog zu der EU 2020-Priorität „integratives Wachstum“. Seit Anfang der INTERREG-Förderung in den frühen 90er Jahren hat sich die gesellschaftliche Integration in der Grenzregion verbessert. Es gibt vielfältige gegenseitige Kontakte und der freie Grenzübertritt ist für viele eine Selbstverständlichkeit. Die deutsch-niederländische Grenze stellt aber noch immer ein Hindernis für das Erreichen bestimmter Ziele dar, beispielsweise in Bezug auf Innovation, KMU und CO2-Reduzierung. Grenzüberschreitende, innovative und wirtschaftliche Entwicklung ist beispielsweise ohne ein adäquates Mobilitätssystem nicht erreichbar.

Deshalb muss man bei vielen Zielen und Prioritäten das Thema Mobilität im Auge behalten. Zwischen Bürgern und Institutionen ist eine direkte, selbstverständliche Zusammenarbeit erforderlich, damit die deutsch-niederländische Grenze kein Hindernis mehr darstellt, damit Bürger sich gegenseitig kennen und verstehen und damit gemeinsame Herausforderungen gemeinsam angegangen werden können.

Mit Hilfe der Projekte in Priorität 2 sollen die Barrierewirkung der Grenze verringert und die grenzüberschreitenden Interaktionen von Bürgern und Institutionen intensiviert werden. Die Projekte können hierzu sowohl im psychologischen Sinn (z.B. im Bildungs- und Kulturbereich), aber auch durch konkrete Kooperationsaktivitäten zwischen Bürgern und Institutionen (z.B. beim gemeinsamen Natur- und Landschaftsmanagement oder beim Umgang mit demographischen Entwicklungen) beitragen.

Das Ergebnis der INTERREG-Förderung wird positiv bewertet, wenn sich am Ende der Programmlaufzeit herausstellt, dass:

- sich die Einstellung zum Nachbarland im positiven Sinne geändert hat
- die grenzüberschreitenden Beziehungen und Interaktionen intensiviert wurden
- die Einwohner des Programmgebiets die Grenze als Chance und nicht als Barriere betrachten.

Zentraler Aspekt eines jeden Projekts ist der Abbau der Barrierewirkung der Grenze. Projekte in Priorität 2 lassen sich grob in folgende Themen unterteilen:

1. Arbeit, Ausbildung und Kultur
2. Natur, Landschaft und Umwelt
3. Struktur und Demographie
4. Netzwerkentwicklung auf lokaler und regionaler Ebene

In Priorität 2 können auch kleinere Projekte wie Schüleraustausche, Sportveranstaltungen mit einem internationalen Charakter oder vergleichbare Veranstaltungen gefördert werden. Zu diesem Zweck werden in den vier Grenzregionen spezielle Möglichkeiten für eine einfachere Beantragung von Mitteln und eine rasche Durchführung von Projekten geschaffen.

Priorität 3 “Technische Hilfe”

Die dritte Priorität des INTERREG V A-Programms Deutschland-Niederland ist die Technische Hilfe. So wird die Verwaltung und technisch-administrative Durchführung des Programms bezeichnet. Dafür sind verschiedene Programmstellen zuständig. Die Verwaltung der Mittel, die die Programmstellen für ihren Beitrag zur Programmdurchführung erhalten, findet unter dieser Priorität statt. Dieser Priorität dürfen maximal 6% der Programm-Mittel zugeteilt werden.



Die Schüler hatten viel Spaß bei ihrem Rundgang durch das Klimacenter in Werlte

Bio-Ökonomie im Non-Food-Sektor

Verbinden, vertiefen, bereichern

Das Projekt Bio-Ökonomie im Non-Food-Sektor legt seinen Fokus auf die Bioökonomie. Die Bioökonomie ist eine moderne und nachhaltige Form des Wirtschaftens, die auf der effizienten Nutzung von biologischen Ressourcen basiert. Das Projekt richtet sich auf die Weiterentwicklung der regionalen Bioökonomie. Das Projekt konzentriert sich auf unterschiedliche Unternehmen und unterstützt KMU bei der Entwicklung von neuen biobasierten Produkten und Anwendungen, in Zusammenarbeit mit Wissensseinrichtungen.

Die Ziele des Projektes sind die Entwicklung einer grünen Produktionsstruktur, die Entwicklung biobasierter Produkte für Non-Food-Märkte und die Vernetzung von Hochschulen, Kompetenzzentren und Universitäten auf dem Gebiet der Bioökonomie. Dazu werden in dem Projekt verschiedene Aktivitäten umgesetzt. Das Projekt beinhaltet vernetzte Teilprojekte mit unterschiedlichen Themenstellungen. KMU und Wissensseinrichtungen entwickeln zusammen neue biobasierte Produkte und Anwendungen. Gearbeitet wird an konkreten Innovationen in den Bereichen 3D-Druck, Mikrospritzguss-Anwendungen, nachhaltige Polymerfasern, Biosubstrate, Biokohle und biobasierter Wohnungsbau. Außerdem werden grenzübergreifende Netzwerke und der Wissensaustausch im

Bereich der Bio-Ökonomie weiterentwickelt. Derzeit ist wenig Wissen über die Verwendung von Biokompositen beim Bau von Fahrradwegen und Beleuchtungsmasten vorhanden. Daher wird in einem der Teilprojekte ein biobasierter Fahrradweg getestet und entsprechende Materialien und Produktionstechniken innovativ eingesetzt und für die Anwendung bei infrastrukturellen Arbeiten weiterentwickelt.

Neben den bereits festgelegten Teilprojekten ist in dem Projekt auch noch Raum für neue Ideen im Rahmen der sogenannten „offenen Projekte“. Darin sollen KMU mit innovativen Ideen unterstützt werden. Sie können eine Förderung z.B. für eine Machbarkeitsstudie erhalten, sowie für Projekte im Bereich von Produktketten und sogenannte „Wissenstransferprojekte“. In den Wissenstransferprojekten sollen für unterschiedliche Zielgruppen, wie z.B. Professionals in den KMU oder Studenten, Informationen bereitgestellt und vermittelt werden. So sollen die Informationen aus den Projekten nachhaltig genutzt werden.

Die grenzübergreifende Zusammenarbeit steht für das Projekt und die beteiligten Partner im Mittelpunkt. In den Niederlanden und in Deutschland sind sowohl die Landwirtschaft als auch der Chemiesektor im Vergleich zu anderen Regionen und Ländern sehr stark vertreten und gut aufgestellt. Zusammenarbeit zwischen Agrobusiness, Hochschulen und Universitäten, und der Einsatz der guten Infrastruktur zwischen beiden Ländern leisten einen wesentlichen Beitrag zur gemeinsamen Forschung sowie bei der Wissens- und Produktvalorisierung.



Finanzielle Ausstattung des Programms

Für das INTERREG V A-Programm stehen in der Förderperiode 2014-2020 ca. 440 Mio. Euro zur Verfügung. Davon wurde ca. 50%, genauer gesagt 222.159.360 Euro von der Europäischen Union bereitgestellt, aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Das Kooperationsprogramm enthält einen Schlüssel für die Verteilung der Mittel über die einzelnen Prioritäten. Es hat sich herausgestellt, dass sich die Fokussierung auf Forschung, technologische Entwicklung und Innovation in INTERREG IV bewährt hat. Dies spiegelt sich auch in der Mittelverteilung von INTERREG V wieder:

- Priorität 1 – Erhöhung der grenzüberschreitenden Innovationskraft im Programmgebiet: 61%
- Priorität 2 – Sozio-kulturelle und territoriale Kohäsion des Programmgebiets: 33%
- Priorität 3 – Technische Hilfe: 6%

Tabelle 2 zeigt diese finanzielle Einteilung. Neben der EU-Finanzierung enthält sie ebenfalls die Mittel, die als nationale Beteiligung erwartet werden. Diese umfassen sowohl die Kofinanzierung der INTERREG-Partner als auch den erwarteten Eigenbeitrag der Projektpartner und sind noch einmal unterteilt in die Anteile, die von öffentlichen Programm- oder Projektpartnern und von privaten Projektpartnern vorgesehen sind. Es wird mit einer Gesamtinvestition von mindestens 443.059.158 Euro gerechnet. Innerhalb der Priorität 1 sind rund 105.000.000 der EU-Mittel für die Strategischen Initiativen vorgesehen, und davon allein 30.000.000 Euro für das wichtige Thema Energie und CO₂-Reduzierung.

Organisation des Programms

In der Vereinbarung werden die Aufgaben der Partner, die Durchführungsbestimmungen, die Ziele, Grundsätze, der Begleitausschuss und die Lenkungsausschüsse erläutert.

Die gewählte Struktur für die Durchführung des Programms erfüllt sowohl die Vorgaben der Strukturfondsverordnungen als auch die Bedürfnisse der diversen Partner. Mit dieser Struktur kann die Qualität des Programms gewährleistet werden. Die Aufgaben, Kosten und Finanzierung der Gremien und Instanzen wurden auf der Basis von Erfahrungen aus der INTERREG IV-Programmperiode festgelegt

Für das INTERREG V A-Programm Deutschland-Niederland wurde ein Begleitausschuss eingerichtet, in dem die INTERREG-Partner vertreten sind und richtungweisende Entscheidungen für das INTERREG-Programm Deutschland-Niederland treffen. Er überwacht den Fortschritt der Programmausführung und ist für die strategische Steuerung der verantwortlich.

Neben dem Begleitausschuss gibt es vier regionale Lenkungsausschüsse, die über die Projekte entscheiden. Im Begleitausschuss und in den Lenkungsausschüssen muss immer einstimmig beschlossen werden. Für das INTERREG V A-Programm Deutschland-Niederland sind bei den Euregios im Grenzraum sogenannte „regionale Programmmanagements“ eingerichtet worden. Hier werden potentielle Antragsteller beraten und unterstützt.

Finanzierung durch	EU	Regierungen /Behörden	Private	Gesamtfinanzierung
Priorität 1	135.739.369	81.739.369	54.000.000	271.478.738
Priorität 2	73.090.430	69.090.430	4.000.000	146.180.860
Priorität 3	13.329.561	12.069.999	0	25.399.560
Gesamt	222.159.360	162.899.798	58.000.000	443.059.158

Tabelle 2 : Finanzielle Einteilung

INTERREG V DEUTSCHLAND-NEDERLAND

JAHRESBERICHT 2015

2. DURCHFÜHRUNG DES PROGRAMMS IN 2015

Finanzieller Fortschritt INTERREG V A

Im Laufe des Jahres 2015 wurden 35 Projekte in den vier regionalen Lenkungsausschüssen und im Begleitausschuss (bei Projekten der Priorität 3) genehmigt, von denen 25 noch in 2015 eine Bewilligung erhielten. Viele Projektanträge befanden sich zudem Ende 2015 im Entscheidungsverfahren und zahlreiche Ideen sollen mit Unterstützung der regionalen Programmmanagements weiter ausgearbeitet werden.

Durch die 25 bereits genehmigten und bewilligten Projekte werden Mittel zu Gesamtkosten in Höhe von € 91.293.775,45 belegt, was bereits etwa 21% des Programmvolumens entspricht und somit für das erste Durchführungsjahr des Programms eine zufriedenstellende Leistung ist. Ca. € 10.000.000 werden dabei von privaten Projektpartnern zur Verfügung gestellt, etwa 17,5% der erwarteten privaten Mittel des Programms.

Inhaltlicher Fortschritt – Programm-Indikatoren

Ein großer Teil der Finanzierung eines INTERREG-Projekts sind Steuergelder. Deshalb ist es sehr wichtig, fortlaufend zu überwachen ob dieses Geld auf eine sinnvolle und effiziente Art und Weise und gemäß der Zielsetzungen des Programms eingesetzt wird. Dafür sind Indikatoren von großer Bedeutung. Mit Hilfe von Indikatoren wird der inhaltliche Fortschritt des INTERREG-Programms und die Erreichung der Programmzielsetzungen bestimmt.

Die sogenannten Output-Indikatoren wurden vor dem Programmstart bestimmt und mit einem Zielwert für das Programmende versehen. Jedes Projekt gibt im Projektantrag an, in welchem Maße es einen Beitrag zu den Output-Indikatoren liefern möchte und berichtet später alle 6

Monate über den erzielten Fortschritt. Diese Indikatoren messen die direkten Outputs der Projekte, z.B. die Anzahl der Unternehmen, die unterstützt werden, oder die Anzahl der Personen, die im Rahmen eines INTERREG-Projekts eine persönliche Beratung empfangen hat, beispielsweise über Arbeiten im Nachbarland. Da sich die ersten Projekte Ende 2015 erst einige Monate in der Durchführungsphase befanden, wurde noch nicht viel Output erreicht. Was jedoch verfügbar ist, sind die Zielwerte der bis jetzt genehmigten Projekte. Es ist positiv, dass für alle Output-Indikatoren bereits Projekt-Zielwerte eingetragen wurden. Dies lässt darauf schließen, dass die Projekte die vom Programm gewünschten Outputs anstreben. Auffällig ist außerdem, dass die Projekt-Zielwerte für einige Indikatoren, insbesondere in Priorität 2, bereits dicht bei den Programmzielwerten liegen. Im Jahresbericht für 2016 wird mehr über den aktuellen Stand der Output-Indikatoren berichtet werden.

Ein spezieller Fall sind die sogenannten 'Ergebnis-Indikatoren'. Diese Indikatoren geben an, was das Programm innerhalb des Programmgebiets verändern möchte. Sie werden einige Male während der Programmlaufzeit gemessen und im Rahmen der Programmevaluation näher untersucht. Die Ergebnisindikatoren von INTERREG Deutschland-Niederland sind für Priorität 1 ‚der Anteil der KMU, die Produkt- oder Prozessinnovationen einführt‘ und für Priorität 2 ‚die Wahrnehmung der deutsch-niederländischen Grenze als Barriere‘. Für diesen letzten Indikator hat in 2015 eine Nullmessung stattgefunden (siehe Seite 17), für den Indikator von Priorität 1 wird von regelmäßig erhobenen Daten von Eurostat Gebrauch gemacht. In einigen Jahren sollen die nächsten Messungen ausgeführt werden.

Priorität	Verfügbare Gesamtfinanzierung	EU-Prozentsatz	Geplante Kosten der genehmigten und bewilligten Projekte	Geplante Kosten: Prozentsatz der verfügbaren Finanzierung	Anzahl genehmigte und bewilligte Projekte
1	271.478.738,000	50,00%	35.142.601,30	12,94%	8
2	146.189.858,000	50,00%	34.501.615,15	26,24%	11
3	25.399.562,00	52,48%	21.649.560,00	85,24%	6
Gesamt	443.059.158,00		91.293.775,45	20,31%	25

Tabelle 3: Finanzieller Fortschritt

Durchführung der Programmprioritäten

Gesamtbudget =
€ 440.000.000



Verteilung über die
Prioritäten



■ Priorität 1 61%
■ Priorität 2 33%
■ Priorität 3 6%

Priorität 1



■ Genehmigte und bewilligte Projekte
■ Verbleibendes Budget

Priorität 1

„Erhöhung der grenzüberschreitenden Innovationskraft im Programmgebiet“

In der Priorität 1 des Programms waren zum 31.12.2015 8 Projekte genehmigt und bewilligt, mit Gesamtkosten von € 35.142.601,30, was ca. 13% des Volumens der Priorität 1 entspricht. Von den 8 genehmigten Projekten gehören 5 zur Strategischen Initiative Energie und Co2-arme Wirtschaft, 2 zur Strategischen Initiative High Tech Systems and Materials (HTSM) und eines zur Strategischen Initiative Agrobusiness/ Food. Auch für die weiteren Strategischen Initiativen (Logistik und Health & Life Sciences) befinden sich Projekte im Entscheidungsprozess.

Priorität 2



■ Genehmigte und bewilligte Projekte
■ Verbleibendes Budget

Priorität 2

„Sozio-kulturelle und territoriale Kohäsion des Programmgebiets“

in der Priorität 2 waren zum 31.12.2015 11 Projekte genehmigt und bewilligt mit Gesamtkosten von €34.509.614,15 was ca. 23% des Volumens der Priorität 2 entspricht.

Priorität 3



■ Genehmigte und bewilligte Projekte
■ Verbleibendes Budget

Priorität 3

„Technische Hilfe“

In der Priorität 3 waren zum 31.12.2015 6 Projekte genehmigt mit Gesamtkosten von €21.649.560,00 was ca. 85% des Volumens der Priorität 3 entspricht.



Health-i-care: innovations for a safer healthcare

Entwicklung, Innovation und Stärkung

Alle health-i-care Projektaktivitäten sind auf den aktuellen Schwerpunkt „Prävention und Bekämpfung von Krankenhausinfektionen und Antibiotikaresistenzen“ und die damit verbundenen Risiken für Patienten und Volksgesundheit ausgerichtet. Health-i-care konzentriert sich auf die Entwicklung innovativer Produkte, Technologien und Dienstleistungen zum Schutz der Bevölkerung vor Infektionen und zur Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen. Es handelt sich dabei um innovative und neuartige Hilfsmittel aus den Bereichen Diagnostik, Therapie, Prävention/Desinfektion, Medizintechnik, Informations- und persuasiver Kommunikationstechnik.

Auf beiden Seiten der Grenze steht der Gesundheitssektor vor denselben aktuellen Herausforderungen auf den Gebieten Hygiene und Antibiotika. Das deutsche und niederländische Gesundheitssystem und der Gesundheitsmarkt unterscheiden sich aber grundlegend. In Health-i-care wird die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen KMU, Gesundheits- und Wissenseinrichtungen angestrebt, damit es auf diesem Weg zur Entwicklung von gut absetzbaren innovativen Produkten, Technologien und Dienstleistungen kommen kann.

Die Ziele des Projektes sind die Bekämpfung von antibiotikaresistenten Krankheitserregern, die Stärkung der euregionalen Innovationskraft und die Schaffung von Arbeitsplätzen im Produktinnovationsbereich. Diese Ziele sollen durch 30 innovationsbereite (eu)regionale KMU-Konsortien erreicht werden, die 30 konkrete und gesellschaftlich relevante Innovationen in Form von Technologien, Produkten oder Dienstleistungen im Bereich der Infektionsbekämpfung, Antibiotikaresistenzen und Diagnostik entwickeln werden. Beispiele dieser Innovationen sind unter anderem „die nicht-filterbasierte Entfernung von Antibiotika und Antibiotikaresistenzen aus Flüssigkeiten“. Wasserbetriebe haben bei der Vorabuntersuchung angegeben, großen Bedarf hierfür zu haben.

Ein anderes Beispiel ist die Entwicklung eines „game-based-learning tool“, für die Schulung von Professionals wie z.B. Tierärzten (Antibiotic Stewardship fuer Tierärzte). Daneben wird ein adaptiver Helpdesk für Fragen und Antworten im Bereich OneHealth für die Öffentlichkeit entwickelt. Health-i-care macht diese Innovationen möglich, indem Expertise von beiden Seiten der Grenze aus dem Human-, Veterinär- und Umweltbereich zu Antibiotikaresistenz zusammengebracht werden. Der Absatzmarkt für diese Tools sind die Öffentlichen Gesundheitsdienste, (Tier)Ärzte und Krankenhäuser. Die 30 Innovationen sollen zur Erhaltung unserer für die Gesundheit in der Era der Antibiotikaresistenzen so wichtigen Hygienestandards beitragen und nutzt hierfür die innovative Kraft der grenzübergreifenden Zusammenarbeit.



Rahmenprojekte Priorität 2

Einander kennen, verstehen und vertrauen

Die Rahmenprojekte sind ein Teil der Priorität 2 von INTERREG V Deutschland-Niederland. Die vier Euregios im Programmgebiet (euregio rhein-maas-nord, Euregio Rhein-Waal, EUREGIO und Ems Dollart Region) sind alle Leadpartner eines Rahmenprojekts. Die Rahmenprojekte wurden entwickelt um kleine grenzüberschreitende Aktivitäten in der deutsch-niederländischen Grenzregion zu unterstützen. Innerhalb der Rahmenprojekte können Kooperationsinitiativen bis zu € 25.000 an Förderung erhalten. Für kleinere Aktivitäten mit einer kurzen Laufzeit (Miniprojekte), die eine Förderung von maximal € 1000 benötigen, gilt ein vereinfachtes Antragsverfahren.

Der Fokus der Aktivitäten der Rahmenprojekte liegt insbesondere auf Verringerung der Barrierewirkung der Grenze in den Bereichen Arbeit, Bildung und Kultur, sowie Natur, Landschaft und Umwelt. Andere Aktivitäten der Rahmenprojekte richten sich auf die Unterstützung von KMUs, zum Beispiel durch Netzwerkentwicklung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

Beispiele von Aktivitäten innerhalb der Rahmenprojekte sind Austausch zwischen Schulen, Universitäten, aber auch Musik- und Sportvereinen. Zum Beispiel gibt es das Projekt „Grenzüberquerende Erkundigung in der Musik“, ein grenzüberschreitender Austausch zweier Musikschulen mit Themen wie Musikerziehung, Integration von Flüchtlingen und Musizieren mit Behinderten und Senioren. Ein anderes Beispiel einer Aktivität innerhalb der Rahmenprojekte ist „Sicherheit ohne Grenzen“, ein Projekt mit intensiver Zusammenarbeit der Feuerwehren Kleve-Rindern und Millingen aan de Rijn und der „Veiligheidsregio Gelderland-Zuid“ aufgrund gesteigener Anforderungen und Pflichten an die Führungskräfte, Atemschutzgeräteträger, Dokumentationspflichten, sowie Ausbildungsinhalte.

Niederländische und deutsche Wissensinstitutionen, Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Vereine, Organisationen und lokale und regionale Behörden können einen Antrag für eine Aktivität innerhalb der Rahmenprojekte einreichen. In jeder Initiative müssen niederländische und deutsche Partner zusammenarbeiten.

Die Grenze als Barriere?

Im Frühjahr 2015 wurde die Nullmessung des Ergebnisindikators der Priorität 2, „Barrierewirkung der deutsch-niederländischen Grenze“, durchgeführt. Das neue INTERREG V-Programm Deutschland-Niederland hat unter anderem zum Ziel, die Barrierewirkung der Grenze für Bürger und Institutionen zu verringern. Ob dieses Ziel bis zum Programmende im Jahr 2023 erreicht wird, wird anhand einer Umfrage regelmäßig überprüft. Aus der ersten Befragung ergaben sich einige Informationen darüber, inwiefern die deutsch-niederländische Grenze von Einwohnern und Organisationen aus dem Grenzgebiet aktuell als Barriere wahrgenommen wird. Nahezu 1000 Bürger und 850 Organisationen (u.a. Behörden, Unternehmen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen) beteiligten sich an der Online-Umfrage.

In der Umfrage wurde zwischen verschiedenen Arten von Barrieren unterschieden:

- die allgemeine/ physische Barriere (nur bei Bürgern);
- die wirtschaftliche Barriere;
- die soziokulturelle Barriere;
- die rechtlich-administrative Barriere

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass es sowohl bei den Bürgern als auch bei den Organisationen die rechtlich-administrativen Aspekte sind, die am stärksten als Barriere empfunden werden; darunter fallen beispielsweise der Abschluss von Kauf- oder Arbeitsverträgen und generell alles, was mit Gesetzgebung und Regulierung zu tun hat.

Am wenigsten als Barriere empfunden wird die Grenze von den Bürgern im allgemeinen Sinn (beim ‚physischen‘ Überqueren der Grenze) und im soziokulturellen Sinn (in Bezug auf Freizeitaktivitäten, Erholung, Ausgehen und den Besuch von Freunden). Die wirtschaftliche Barriere, wie

das das Einkaufen, Tanken oder Arbeiten auf der anderen Seite der Grenze, wird als etwas höher erfahren. Von den Organisationen dagegen werden wirtschaftliche Aspekte wie Geschäftskontakte, geschäftliche Aktivitäten, Messebesuche und Zusammenarbeit am wenigsten als Barriere erfahren. Die soziokulturelle Barriere (z.B. Normen, Werte und Verhalten in Bezug auf geschäftliche Aktivitäten) ist hier ein wenig höher.

Auf der Grundlage der Ergebnisse wurden für den aktuellen Zustand Nullwerte sowie Zielwerte für das Ende des INTERREG-Programms formuliert. Die Messung wird noch einige Male während der Programmlaufzeit wiederholt und die Ergebnisse werden im Rahmen einer Evaluation analysiert werden.

Veranstaltungen und Kommunikation

Seit November 2015 ist die neue Programmwebsite www.deutschland-niederland.eu online. Im neuen Corporate Design des Programms bietet die Website Informationen zum Programm und stehen wichtige Dokumente und Publikationen zum Download bereit. In der bereits aus dem vorigen Programm bekannten Projektdatenbank finden Sie Informationen zu allen genehmigten Projekten des INTERREG V-Programms. Daneben wurde für Projekte die Möglichkeit geschaffen, sich online eigenes Projektlogo im Corporate Design des Programms zu generieren, sowie eine eigene ‚Unterwebsite‘ der Programmwebsite mit Informationen zum Projekt zu füllen, die über die in der Projektdatenbank hinterlegten Daten hinausgehen.

Das Programm hat sich in 2015 auf einer Anzahl Veranstaltungen präsentiert und über die Fördermöglichkeiten informiert. Beispiele hierfür sind Veranstaltungen der Programmpartner Provinz Gelderland und Wirtschaftsministerium Nordrhein-Westfalen, aber auch kleine regionale und lokale Veranstaltungen.



INTERREG V DEUTSCHLAND-NEDERLAND

JAHRESBERICHT 2015

3. SELBST EIN PROJEKT DURCHFÜHREN?

Wenn Sie selbst ein Projekt durchführen möchten, können Sie sich zunächst auf unserer Website www.deutschland-nederland.eu umsehen. Hier finden Sie zusätzliche und aktuellen Informationen zum Programm und Projektbeispiele. Als Ausgangspunkt haben wir hier für Sie einige der wichtigsten Förderkriterien für Sie zusammengefasst:

Eine Förderung kommt nur dann in Frage, wenn ein Projekt grenzübergreifend angelegt ist. Das heißt, es müssen Partner und Personen von beiden Seiten der Grenze aktiv in die Ausarbeitung und Durchführung des Projektes eingebunden sein. Außerdem muss die Finanzierung von beiden Seiten getragen werden. Für jedes Projekt muss ein Lead Partner benannt werden, der für sich und seine Partner den gemeinsamen Förderantrag stellt und die Verantwortung für die Projektabwicklung gegenüber dem Programm übernimmt. Eine Chance auf Förderung haben nur Projekte, die den Zielsetzungen des Kooperationsprogramms entsprechen und die in die nationalen und regionalen Entwicklungsstrategien passen.

Projektanträge im Rahmen des INTERREG V A-Programms Deutschland-Niederland können Gemeinden, Gemeindeverbände, Vereine und sonstige juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts sowie natürliche Personen, die ein Unternehmen betreiben, stellen. Im Wettbewerb stehende Unternehmen können eine Förderung allerdings nur dann in Anspruch nehmen, wenn sie in einem Projekt mit Bildungseinrichtungen (Universitäten, Fachhochschulen, etc.) zusammenarbeiten oder wenn es sich bei dem geplanten Vorhaben um ein Verbundprojekt handelt, das von mehreren Unternehmen gemeinsam entwickelt und

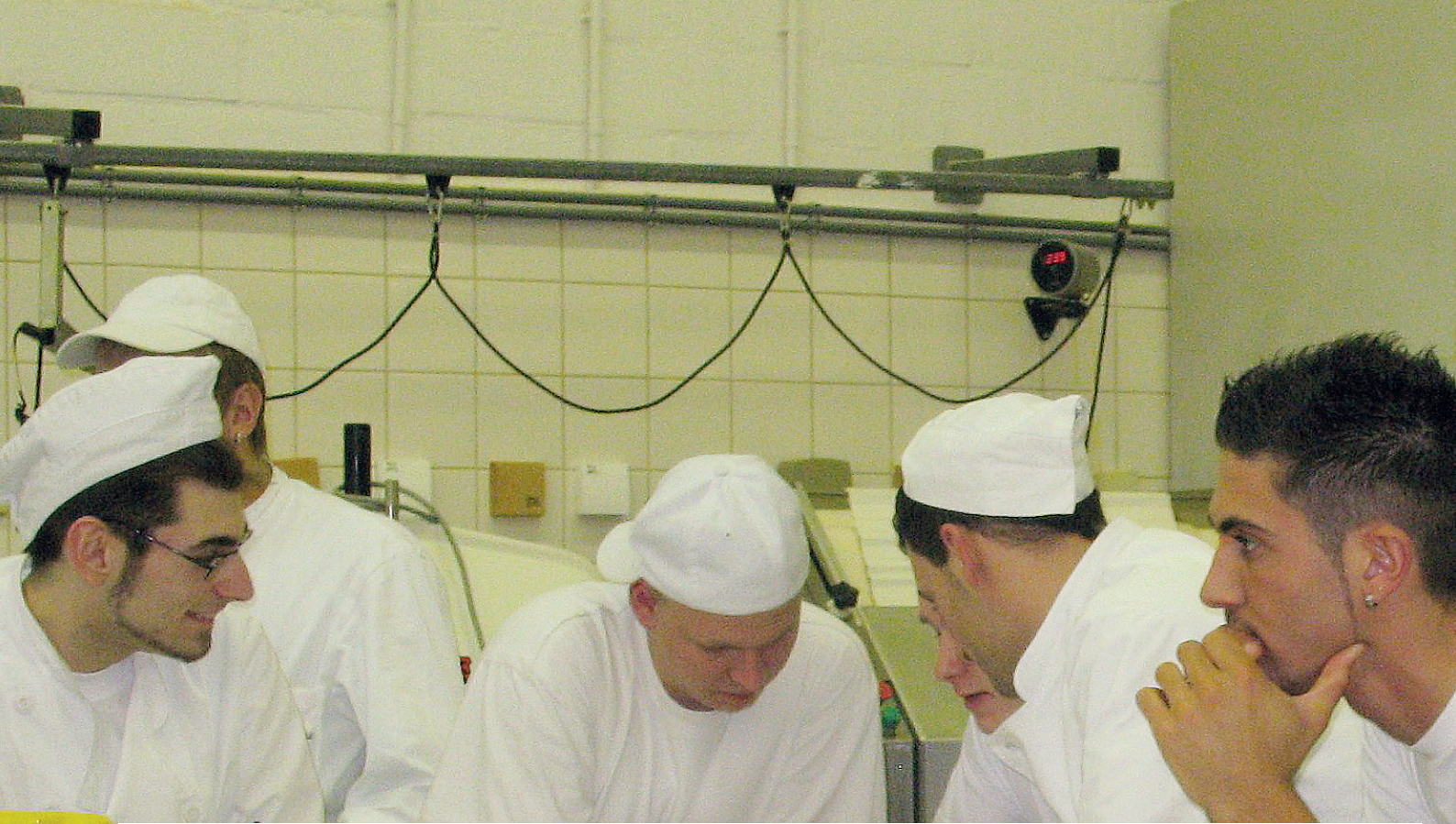
durchgeführt wird. Bei dieser Art der Förderung werden kleine und mittlere Unternehmen vorrangig berücksichtigt.

Projekte können prinzipiell im gesamten Programmgebiet des INTERREG V A-Programms durchgeführt werden (siehe Karte auf Seite 7). In Ausnahmefällen können auch Partner, die ihren Sitz außerhalb des Programmgebietes haben, an Projekten teilnehmen. Das ist aber an besondere Bedingungen geknüpft. Sie können in begründeten Fällen einen Antrag stellen, wenn die Ergebnisse des betreffenden Projekts eine positive Auswirkung auf das Programmgebiet haben und wenn nicht mehr als 20% der Fördermittel außerhalb des Programmgebiets eingesetzt werden.

Die Finanzierung eines Projekts, das im Rahmen des INTERREG-Programms Deutschland-Niederland durchgeführt wird, besteht in der Regel aus drei Säulen:

- Eigenbeitrag der Projektpartner: Ein Teil der Projektkosten muss von den Partnern selber aufgebracht werden.
- EU-Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE): Maximal 50 Prozent der Projektkosten können daraus finanziert werden.
- Fördermittel von nationalen Kofinanziers: Ministerien und Provinzen halten ebenfalls Fördermittel für INTERREG-Projekte bereit. Damit kann ein Teil der Projektkosten finanziert werden.

Haben Sie Interesse? Die Mitarbeiter des regionalen Programmmanagements in Ihrer Nähe sind Ihnen gerne behilflich (Kontakt details siehe Rückseite dieser Broschüre).



Die Ler(n)ende Euregio macht es!

Arbeitsmarkt, Berufliche Bildung und grenzüberschreitende Wirtschaft

Das Projekt „Die Ler(n)ende Euregio macht es!“ bereitet Jugendliche auf das Funktionieren auf dem grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt vor. Das Ziel des Projektes ist die Reduzierung der Barrierewirkung der Grenze für Bürger und Institutionen. Der Schwerpunkt liegt in der beruflichen Bildung und dem Arbeitsmarkt.

Die Ler(n)ende Euregio will Jugendliche auf eine Karriere in der grenzüberschreitenden Wirtschaft vorbereiten. Das Projekt stärkt den euregionalen Arbeitsmarkt dadurch, dass es sogenannte euregionale Kompetenzen vermittelt. So erlernen Jugendliche in der Ausbildung den professionellen Umgang mit Kunden, Kollegen und Auftraggebern aus dem Nachbarland.

Das Projekt möchte eine nachhaltige euregionale Ausbildungsstruktur aufbauen durch die Entwicklung fester Partnerschaften zwischen deutschen und niederländischen Ausbildungsgängen und berufsbildenden Schulen. Das bestehende

Netzwerk hat schon für einen sehr intensiven Austausch und Zusammenarbeit von Schülern und Lehrern gesorgt. Nun sollen auch Unternehmen intensiver in die Zusammenarbeit eingebunden werden. Unternehmen und Institutionen sollen besser über den Wert von Ausbildungen und Abschlüssen auf der jeweils anderen Seite der Grenze informiert werden. Bestehende und vermeintliche Hindernisse auf diesem Gebiet sollen identifiziert und beseitigt werden.

Daneben wird es als notwendig erachtet, mehr Bürger aktiv an der Gesellschaft teilhaben zu lassen. Deshalb werden im aktuellen Projekt Jugendlichen mit einer Einschränkung oder einer Behinderung motiviert, eine Ausbildungsstelle anzunehmen oder eine Beschäftigung zu suchen.

Das Projekt bezieht sich unmittelbar auf die grenzüberschreitende Berufsbildung auf Sekundarniveau. Die Berufsbildung auf Sekundarniveau qualifiziert in beiden Ländern einen beträchtlichen Teil der Erwerbsbevölkerung und ist sehr wichtig für die Wirtschaft. Aus diesem Grund bietet das Projekt Auszubildenden die Gelegenheit, euregionale Kompetenzen zu erwerben, damit sie besser mit der Sprache und insbesondere der Arbeits- und Unternehmenskultur des Nachbarlandes vertraut sind.



MÖCHTEN SIE MEHR ÜBER UNSER PROGRAMM ERFAHREN? **ODER HABEN SIE EINE PROJEKTIDEE?** **SPRECHEN SIE UNS AN!**

Heben Sie eine Idee für ein grenzüberschreitendes INTERREG-Projekt?

Auf www.deutschland-nederland.eu finden Sie eine Vorlage für ein „Projektidee“, in dem bereits die wichtigsten Punkte aufgeführt sind, die auch bei der offiziellen Antragstellung beachtet werden müssen. Kontaktieren Sie ebenfalls ein regionales Programmmanagement (RMP) in Ihrer Nähe. Dort erhalten Sie auch Unterstützung bei dem weiteren Prozess der Antragstellung.

RPM Ems Dollart Region

Postfach 1202
26828 Bunde
Tel: +31 (0)597 521 510
edr@edr.eu

RPM Euregio Rhein-Waal

Emmericher Str. 24
47533 Kleve,
Tel +49 (0)2821 79300
info@euregio.org

RPM EUREGIO

Enscheder Str. 362
48599 Gronau,
Tel +31 (0)53 460 51 51
info@euregio.eu

RPM euregio rihein-maas-nord

Konrad-Zuse-Ring 6
41179 Mönchengladbach
Tel +49 (0)2161 6985 505
info@euregio-rmn.de

Für allgemeine Informationen zum Programm können Sie sich auch an das Gemeinsame INTERREG-Sekretariat wenden:

Gemeinsames INTERREG-Sekretariat

c/o Euregio Rhein-Waal
Emmericher Str. 24
47533 Kleve
Tel +49 (0)2821 7930 37
info@deutschland-nederland.eu

**Weitere aktuelle Informationen zum INTERREG-
Programm Deutschland-Niederland finden sie auch
unter...**

WWW.DEUTSCHLAND-NEDERLAND.EU

